

Neumärkisches 28. Wochentblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Büro Auswärtige (durch die Post bezogen) 217. nach jedem
Jahre 12. Abonnement 172. Büro
Inserate:
Die einspaltige große Zeile 2. 552. Büro
Die doppelte Zeile 4. 100. Büro
Berlag u. Expedition von A. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. M., Donnerstag den 14. Februar.

Lotterie.

Bei der am 12. Febr. d. J. angefangenen Lotterie der 2. Klasse 135. Königlichen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thalern auf Nr. 70.782, 1. Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 24.080. 1. Gewinn von 600 Thlrn. auf Nr. 14.908. 1. Gewinn von 200 Thlrn. auf Nr. 12.324, und 4. Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 3809. 38.142. 43.126 und 72.669.

Zeitung-Nachrichten.

Berlin. Wie wir von sonst gut unterrichteter Seite erfahren, berichtet die "Post" werden die preußischen Besitzungen im Königreich Sachsen demnächst verstärkt werden; namentlich soll die Umgebung Dresdens stark mit preußischer Garnison belegt werden.

Der "Avenir National" teilt mit, daß Preußen seine Einwilligung zur vollständigen Loslösung Limburgs von Deutschland ertheilt hat. Die Mittheilung bedarf wohl sehr der Bestätigung.

Mit dem alten deutschen Bunde wird bald vollständig gerechnet sein. Frankfurter Blätter melden, daß die Bundes-Liquidationscommission in den letzten Tagen beschlossen habe, die Anträge, welche der zur Regelung des in Frankfurt beständlichen beweglichen Bundes-eigenthums niedergelegte besondere Ausschuß gestellt, den Regierungen zur Annahme zu empfehlen. Das bewegliche Bundes-eigenthum besteht aus Zimmerschräthen, aus den Bibliotheken der Bundesversammlung und der Militärccommission mit vielen wertvollen Werken, aus dem Archiv, worin sich auch die Papiere der Nationalversammlung von 1848, der Reichsministerien &c. und außerdem Gegenstände von historischem Interesse (z. B. Gerätschaften aus der Paulskirche &c.) befinden. Das Mobiliario soll, mit Ausnahme der Gegeustände von geschichtlichem Interesse, wegen deren sich der Ausschuß mit dem "Germanischen Museum" in Nürnberg in Verhandlung setzen wird, verkauft werden. Die Bibliothek soll unter gewissen Bedingungen (z. B. ungetrennte Aufstellung der vollständigen Sammlung deutscher Gesetze und der Sammlung der von der Mainzer Commission eingeforderten politischen Flugschriften) der Frankfurter Stadtbibliothek übergeben werden. Die Regierungen könnten die von ihnen der Militärccommission zugefandene Karten, Pläne &c. zurückverlangen. Die allgemeinen Akten der Marinecommission, sowie die auf Marine und Küstenschutz bezüglichen Acten werden Preußen unter der Voraussetzung angeboten, daß jeder einzelnen Regierung das Recht der Benutzung zustehe. Originalurkunden, welche Privatpersonen angehören, sollen an diese zurückgeschickt werden. Das gesamme ehemalige Bundesarchiv mit Einschluß des Archivs der Nationalversammlung wird unter der Bedingung der gesonderten Aufstellung, guter Verwahrung und der Benutzung an Ort und Stelle durch die früheren Bundes-Regierungen der Frankfurter Stadtbibliothek überlassen. Die sehr großen Matulaturvorräthe wandern zur Einstampfung an eine Papierfabrik. Das Bundespalais in der Eschenheimer Gasse ist durch Privatvertrag an Preußen übergegangen. Es gehörte bekanntlich dem Fürsten Thurn und Taxis.

Die aus Westphalen eintreffenden Nachrichten über hohen Wasserstand gewinnen leider für die industriellen Kreise dadurch verstärkte Bedeutung, daß nach den letzten Mittheilungen das Wasser begonnen hatte, in die Strecken sehr vieler Bergwerke einzudringen, so daß in mehreren derselben der Betrieb bereits beschränkt werden mußte.

Dem Vernehmen eines Berliner Blattes nach ist die eine der neuen preußischen Panzerfregatten nach einem ganz neuen System erbaut, welches die Vortheile einer größeren Breiteiten-Geschützanzahl mit den Kuppeln der Panzer-Thurmsschiffe verbindet, indem dieses Fahrzeug neben 16 Breiteiten-Geschützen noch zwei Thürme mit je zwei Geschützen des schwersten Kalibers führen soll. Mit diesem Frühjahr wird das Schiff wahrscheinlich schon nach dem Hafen von Kiel übergeführt werden. Wie verlautet, liegt es in der Absicht der preußischen Regierung, in Amerika mehrere leichte Aviso-Schiffe anzukaufen, für welche Schiffs-

gattung die amerikanische Marine verhältnißlich einen besonderen Nutzen besitzt.

Die Reise der Chattenburg an der Fulda sollen bekanntlich zu einer Kaserne für das 11. Train-Bataillon ausgebaut werden. Wie man aus Kassel schreibt, wird daselbst von verschiedenen Seiten eine Petition an den König vorbereitet, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, daß Auerhöhöder selbe geruhet möge, die Statte einer Jahrhunderte alten Wohnung der hessischen Fürsten zu einem andern Zwecke verwenden lassen zu wollen.

Mit Sachsen ist nach einer Corresp. der Köln. Ztg. ein sogenanntes vertrauliches Abkommen, auch geheimer Vertrag genannt, zu Stande gekommen. Sachsen nimmt die neue Kriegs-Vorfaßung des Bundes an und behält die Verwaltung seines besonderen Armeecorps. Man kann daraus schließen, daß Sachsen ein Kriegsministerium haben, auch den commandirenden General, sowie die Festungs-Commandanturen im Einverständniß mit dem Bundes-Feldherrn ernennen kann. Die Dislocation und Verfügung sowohl im Frieden als im Kriege bleibt dagegen Preußen, das danach die Befugniß zu der Befreiung bestimmter Plätze in Sachsen behalten wird, wenn auch die Besatzung Dresdens aus politischen Gründen und um einen Beweis des wieder hergestellten Vertrauens zu geben, in Friedenszeiten den Könige von Sachsen zu gestanden worden ist. Ob es richtig, daß auch die Belagung des Königssteins, wie es in diplomatischen Kreisen heißt, in gegebener Zeit Sachsen bewilligt werden, steht dahin. Dieser Punkt ist noch nicht hinlänglich constatirt. Aus der vorher erwähnten Bestimmung, daß Sachsen sein Armeecorps verwaltet, folgt, daß es auch die Zahlungen für dasselbe, die Verpflegung u. s. w. selbst übernimmt. Aber es ist selbstverständlich, daß Sachsen zu den allgemeinen Bundesleistungen, auch den militärischen, wie die anderen Regierungen, mit Abzug jener Kosten, beiträgt. Für sein Armeecorps soll nur eine Bevrauchung des Zahlungsmodus hergestellt sein.

Gegen Ende dieser Woche steht wahrscheinlich die Verdagung der bayerischen Kammer bevor. Die Kammer sollen wieder berufen werden, sobald der Ausschuß seinen Bericht über die Heeresvorfaßung zur Verathung vorlegen kann; ob das noch vor Ostern möglich sein wird, läßt sich vorerst noch nicht in Aussicht stellen.

Die österreichische Regierung hat, wie die "B. und H. B." hört, Anlaß genommen, in vertraulicher Weise sich eine Aufklärung über denselben Passus der englischen Thronrede zu erbitten, welcher auf das Vorhandensein einer bestimmt formulierte separaten Abmachung zwischen England, Frankreich und Russland in der orientalischen Frage schließen läßt. Das englische Kabinett hat diesen Passus ohne Bögern dahin erläutert, daß es lediglich die Absicht gewesen sei, die volle Uebereinstimmung der drei Schutzmächte Griechenlands bezüglich der dem Aufstand in Kandia gegenüber einzunehmenden Haltung zu constatiren, und daß im Übrigen England den Wunsch und die Hoffnung hege, sich mit allen Großmächten ohne Ausnahme in denjenigen orientalischen Politik zu begegnen, welche in einer dankenswerten Initiative des österreichischen Kabinetts ihren vorläufigen und glücklichen Ausdruck gefunden.

Die französische Gesellschaft und Presse ist jetzt fast ausschließlich mit dem Rundschreiben des General-Postdirectors Wandel beschäftigt. Alle anderen Themas der letzten Tage treten dagegen zurück. Die Aufregung über das Verfahren der Postdirection ist im Zunehmen begriffen, und die Art und Weise, wie das "Communiqué" an die Gazette de France das Aufreten der Leute in Schutz nimmt, hat den Unmut des Publikums noch gesteigert.

Pariser Correspondenten melden, die höheren politischen Kreise dort seien ein wenig verdutzt über die Verlobung des Grafen von Flandern mit der Prinzessin von Hohenzollern. Man erblickte darin vielleicht mit Urerecht eine Intrigue des Grafen Bismarck, der gewissen Persönlichkeit auf diese Weise den weitreichenden Einfluß Preußens habe fühlbar machen wollen. Übrigens sei das Mot d'ordre gegeben, zum bösen Spiele möglichst gute Miene zu machen.

Das neue französische Prebgesetz wird nächste Woche dem Staatsrathe vorgelegt werden. Man versichert, daß die Cautiou der politischen Journalie von Paris auf 80.000 Fr. erhöht werden und der Tempel für alle Journalie ohne Ausnahme auf 4 Centimes festgesetzt werden wird. Das Princip der Besstrafen wurde freilich festgehalten, die Strafen selbst aber sollen beträchtlich gemildert und die Fälle, in denen dazu verurtheilt werden müssen, sehr beschränkt werden. Die Frage der Brevets für die Drucker ist, wie es scheint, noch nicht bestimmt gelöst; wahrscheinlich wird man sie indessen abschaffen und in dem neuen Gesetze dafür das Cautionsystem einführen. In diesem Falle glaubt man es würde die von den gegenwärtigen Inhabern für ihre Brevets geleistete Zahlung auf die von dem neuen Gesetze verlangte Cauktion angerechnet werden. Der Gesetzesentwurf über das Verfahren um g's rech' wird gleichzeitig mit dem über die Presse und von denselben Ministern ausgearbeitet. Dieser Entwurf muß, indem er das Recht der Versammlung zur Discussion der materiellen und intellectuellen Interessen, sowie für die Wahlperiode gestaltet, ausdrücklich alles verbieten, was diese Versammlungen zu Clubs und der Ordnung gefährlichen Vereinen ausarten lassen könnte. Während der Wahlperiode werden daher die in jedem Wahlkreis abgehaltenen Versammlungen nur den mit ihren Karten versehenen Wähler zugänglich sein. Ferner wird der Gesetzesentwurf der competenten Behörde das Recht geben, die Versammlungen augenblicklich zu schließen, wenn man sich Angriffe auf die öffentliche Ordnung, die Gesetze und Institutionen darin gestattete. (Post.)

Wie von Paris aus verlautet, wird die Reise des Königs Georg von Griechenland (der seine Staaten Ende dieses Monats verläßt) von ziemlich langer Dauer sein. Er will nämlich außer Kopenhagen auch Paris, London und Petersburg besuchen, um die Schutzmächte der Türkei zu bestimmen, die griechischen Bestrebungen, insfern es die Erweiterung des Königreichs betrifft, zu unterstützen und ihnen anseinander zu setzen, daß falls man auf eine oder die andere Weise diesen Bestrebungen nicht gerecht wird, die griechische Regierung für Ruhe und Frieden nicht mehr einstehen könnte.

Im britischen Unterhause hat sich, laut telegraphischen Nachrichten, am 11. endlich die Entscheidung des Ministeriums für die Annahme der Reformbill auf dem Wege von Resolutionen ausgesprochen; es empfiehlt ein schonendes Verfahren, Beibehaltung der Besteuerung als Basis des Wahlrechts und Schaffung der Burgsiedeln, wenigstens so weit, daß keiner derselben seiner Rechte ganz zu berauben sei.

Die Allarmnachrichten der "Indépendance" und "Alg. B." aus Serbien werden Lügen gestraft. Fürst Milos, behauptet man, wisse um die Concessions zu seinen Gunsten, die Frankreich, Russland und England bereits vom Sultan erlangt (Räumung Belgrads), und werde sich hüten, durch insurectionelles Vorgehen das aufs Spiel zu setzen, was ihm schon so gewiß sei. Nichtsdestoweniger hat der Fürst von Serbien in Belgrad zur Armee-Reorganisation militärische Konferenzen mit einem Festessen eröffnet und dabei folgenden Trinkspruch ausgetragen:

Unter allen Errichtungen, die meine Regierung theils gegründet, theils weiter ausgeführt hat, sind die Reorganisation des stehenden Heeres und die Stiftung der Landwehr unstreitig die wichtigsten. Der Grundgedanke dieser Reform, die schon mein in Gott ruhender Vater verfolgte, ist der, Serbien in Stand zu setzen, daß es auf der Balkan-Halbinsel eine seines Staates würdig Stellung nehme. Mir ist es beschieden, diese große und patriotische Idee zu verwirklichen, und mit lauter Stimme und mit voller Zuversicht darf ich es sagen, daß das heutige Serbien unter allen Ländern und Staaten, die seit langer Zeit mit ihm das traurige Los (unter türkischer Oberhoheit zu stehen?) getheilt haben und mit ihm vorausgeschritten waren, jetzt die erste Stelle einnimmt. Der Serbenname, gestern noch in Europa unbekannt, wird überall mit Achtung genannt. Die serbische Armee hat ihren Theil an dieser Umwandlung, die Armee, die in Friedenszeiten für Ordnung und Gesetzlichkeit bürgt und auf dem Schlachtfelde, wohin ich

und das Vaterland sie rufen werden, der Schrecken des Feindes sein wird.

— Aus Algier sind sehr beunruhigende Nachrichten eingetroffen; man ist besonders über die Bezirke an der marokkanischen Grenze besorgt.

— Nachrichten aus Mexiko zufolge hat Kaiser Maximilian darauf verzichtet, einen Nationalcongress zusammenzuberufen; er wird sich darauf beschränken, einen Rath der Notablen zu versammeln. Während der Verlust der Stadt Mexiko für Maximilian in Aussicht steht und außerdem eine Occupation des Landes durch die Truppen der Vereinigten Staaten nicht unmöglich ist, beginnt eine neue Bewegung auf dem kirchlichen Boden des durchwühlten Reichs. Der "Pancho" von Matamoros meldet: Die liberalen Katholiken der Republik sprechen davon, eine vom heiligen Stuhle unabhängige mexikanische Kirche zu organisieren. Ohne in die Reiterei verfallen zu wollen, beabsichtigen sie, sich von der päpstlichen Hierarchie zu trennen, welcher sie die Invasion Mexikos und die imperialistischen Bestrebungen beimesse. Ein Bischof der neuen Kirche ist bereits gewählt; es ist einer der aufgellätesten Männer der mexikanischen Geistlichkeit, Don Raphael Diaz Martinez. Das neue Schisma hat bereits seine Bluttaufe erhalten. Ein mexikanischer Priester, der Pater Honoradez, ist von den Imperialisten unter Marquez erschossen worden, weil er den Anti-Papisten seine Sanction gegeben hatte.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung aus No. 18.)

Arthur stützte. „Ich begreife nicht, Vater, wie Sie —“ „Du wirst Alles begreifen,” unterbrach ihn der General in hartem Tone, „wenn ich Dir sage, daß jeder Schritt, den Du in dieser Sache unternimmst, die Ehre Deiner Familie blossstellt.“

„Was höre ich!“ rief Arthur, ganz vernichtet von dieser unerwarteten Erklärung.

„Der Ankläger und Verfolger des unglücklichen Wahlheim ist kein Anderer, als der leibliche Vetter Deiner Mutter.“

„Graf Ettingshausen?“

„Er selbst,” entgegnete der General milder. „Kümmere Dich daher nicht um Dinge, die Dich nichts angehen, lieber Sohn. Ich tadel Deinen Eifer nicht gerade, er gefällt mir vielmehr, nur ist er eben hier durchaus nicht am Platze. Ich will dem alten Ettingshausen nicht das Wort reden, denn ich habe ihn nie-mals leiden können. Es ist mir gewiß nicht leicht geworden, ihm nach zwanzigjähriger erbitterter Feindschaft die Hand zu reichen, aber was hat man nicht alles um seiner Kinder willen! Zudem, seine Tochter Isabelle ist wirklich ein reizendes, ganz allerliebstes Mädchen!“

„Seine Tochter?“ fragte Arthur verächtlich, „was kümmert uns denn die Tochter eines solchen Menschen?“

„So magst Du sprechen, so lange Du sie noch nicht gesehen hast,” lachte der General, „ich sage Dir, Junge — Respekt vor Deiner Mutter — aber, mir fehlt sich doch immer das alte Herz im Leibe um, sobald mir das Prachtmaedel unter die Augen kommt. Und Du — Feuer und Flammen wirst Du werden — das propheze ich Dir hiermit.“

„Wenn sie der Ansicht sind,” sagte Arthur, der einen gewalt-samen Anlauf nahm, „so ist es besser, lieber Vater, wir verständigen uns ein für allemal. Zu vorderst, da sich die Sache leider so verhält, muß ich freilich jeden ostensiblen Schritt vermeiden, aber ich lasse die Angelegenheit deshalb nicht fallen, denn Gerechtigkeit soll und muß dem Unglücklichen werden.“

„Was willst Du thun?“ schrie die Generalin erschrocken.

„Beruhigen Sie sich, liebe Mutter, vorläufig weiß ich es noch nicht, denn kein Vorwurf der Übereilung soll mich treffen.“

Der General ging heftig hin und her.

„Ja, man ist jung, man hat Illusionen,” sagte er in schneidendem Tone, „möchte die Welt nach seinem Hirn reformiren, oder sie damit einrennen. Wird sich schon ändern, — nur freilich, daß es für diesen Fall mutmaßlich zu spät ist.“

„Vater —“ „Genug, — thu', was Du willst, ich fordere nur eines, und dafür muß mir Dein Ehrenwort bürgen, daß außerhalb unserer Familie von dieser Angelegenheit nicht die Rede sein soll!“

„Das verpfändet ich Ihnen gern, Vater, und Sie allein sollen mich davon entbinden dürfen.“

„Gut — somit wären wir am Ende, mein Sohn.“

„Roch nicht ganz, lieber Vater. Sie erwähnen vorhin den jungen Gräfin Ettingshausen in einem Tone, der mich fürchten läßt —“

„Fürchten? — bist Du bei Sinnen? Ich möchte doch wissen, was Du an dem herrlichen Mädchen auszusetzen hättest?“

„Nichts, als daß ich niemals die Tochter eines solchen Mannes mein Weib nennen würde!“

„Um, so genau darf man es in der Welt nicht nehmen. Der Vater hat unrecht gehandelt, ich gestehe es zu, aber die Ehre seines Namens ist rein und unbefleckt. Weder auf ihm, noch weniger aber auf seiner Tochter ruht nur der geringste Makel.“ (Forts. f.)

Vermischtes.

— Nach dem hundertjährigen Kalender ist für dieses Jahr wenig Aussicht auf günstige Witterung vorhanden. Mit Ausnahme nur einiger schönen Tage wird ein fortwährendes Regenwetter, mit Sturm und heftigem Wind vermisch, stattfinden. Glücklicherweise gilt das Prophetenthum nichts mehr. Vorläufig hat zu Lichtmess (2. Februar) die Sonne nicht geschienen, was nach alter Bauernregel gelinden Verlauf des Winters und zeitiges Frühjahr bedeutet.

— Vom den Bündner Blättern ist zu dem weißen und rothen Schnee nun auch schwarzer gekommen. Derselbe wurde in der Gegend von Lingen im Kanton Graubünden bemerkt. Wie dieselben Blätter berichten, beruht dieses Phänomen auf dem massenhaften Vorkommen eines winzig kleinen Thierchens, des Schneestohes, einer Art des Gletscherstohes. Auch im Januar 1856 hat man diese Erscheinung beobachtet, als nach strenger Kälte plötzlich Föhne eintrat.

— In Roveredo ist, nach der „Pr.“, jüngst bei der Nacht ein Leichenzug aus der Stadt auf den Friedhof hinausgezogen. Es wurde aber nur eine leere Truhe getragen, die man später auf dem Friedhofe sand. Die Inschrift darauf ergab, daß es ein symbolisches Begräbnis der österreichischen Herrschaft gewesen!!

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 21. dieses Monats, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen aus Jagen 30 der städtischen Altenzorger Forst nachstehende Hölzer:

- 1) 203 Stücke Kiefern Baubholz,
- 2) 1% Schod Rückslangen,
- 3) 85% Kläster Stockholz,
- 4) 113 Haufen Strauch,

öffentlicht meistbietend auf dem Rathause hier selbst verkauft werden.

Landsberg a. W., den 13. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die früher von dem verstorbene Lehrer Thurein im Schulhause der Mühlenvorstadt innegehabte Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und Stall-Gelaß, soll vom 1. Juli d. J. ab auf ein oder mehrere Jahre am

Sonnabend den 16. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr, öffentlich meistbietend auf dem Rathause hier selbst versteigert werden.

Landsberg a. W., den 8. Februar 1867.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung.

Zu der im neuen Saale abzuhaltenen Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Einführung eines umbesoldeten Stadtraths, und kommen zum Vortrag: die Benachrichtigungen von der Wahl eines Lehrers, Annahme eines anderen Osenheizers, Lage eines Prozelles, Bestellung eines Delbildes, und davon, daß der Magistrat sich für Anlegung noch einer Auslade-Treppe, oberhalb der Brücke, nicht entschieden hat;

die Ejacations-Verhandlungen über Verpachtung einiger Grundstücke; die Submissions auf Lieferung von 13 Laternen; die Anträge auf Erfüllung für eine falsche Kassenanweisung, Feststellung der Forsttaxe, Sicherung der Warthebrücke gegen Feuergefahr, Herauge von Zaunholz für den Hagen Kirchhof, Verzinsung eines Kapitals, Niederschlagung von Conventional-Strafen, Übernahme von Reinigungsosten, und Bewilligung einiger Mehrkosten für die Warthebrücke, der durch das Fortbestehen mehrerer Klassentreuungen erwachsenen Kosten, den Kosten für den Neubau eines Schuppens, sowie für das Umgießen dreier Glocken;

das Deputations-Gutachten zum Lagerbuch; die Schreiben, betreffend die Höhe der Insertionskosten, die Verlegung der Viehbrücke, die Aufbringung der Gemeinde Abgaben pro 1867, den Bau eines neuen Schulhauses und eines Leichenhauses; der Bescheid auf die am das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition;

die Kassen-Revisions-Verhandlung vom 9. d. Mts.; der Verwaltungsbericht von Elbing; eine Auskunft in Betreff mehrerer neu angezogener Personen; die Gesuche um Erlaß eines Schulgeldbetrages und

Bewilligung eines Vorschusses.

Landsberg a. W., den 13. Februar 1867.

J. B. G. Heine.

Resultat der Wahlen des Landsberger Kreises.

Bei den Wahlen am 12. d. M. beteiligten sich die Wähler der Stadt Landsberg in einer erfreulich großen Anzahl. Wir bringen in Folgendem die genaue Zusammenstellung der Wahlresultate:

Bar. v. Baerst: Reg. N. v. Kalkreuth. oder zerstreut:

1. Wahlbezirk. 640 539 = 84 1/2 %

2. Wahlbezirk. 632 558 = 88 2/3 %

3. Wahlbezirk. 478 413 = 86 1/2 %

4. Wahlbezirk. 666 530 = 79 1/2 %

5. Wahlbezirk. 684 542 = 79 1/2 %

6. (Bürgerbrück und Bürgerwiesen). 199 98 = 49 1/2 %

Summa 3299 2680 ca. 81 1/4 %

Ferner haben wir bis jetzt aus 38 Wahlorten des Landsberger Kreises durch Privat-Mitteilungen folgende Zahlen erhalten:

1714 Stimmen für Baron von Baerst,

1619 für Reg. Rath von Kalkreuth,

so daß wir von 6002 Wählern unseres Kreises wissen, daß 5000 von 6002 Wählern unseres Kreises wissen,

3981 für von Baerst, 2021 für von Kalkreuth,

gestimmt haben.

Freiwillige Substaation.

Die zum Nachlaß des Eigentümers Ephraim Ginder gehörenden, in Franzthal belegenen Grundstücke:

- a) das ehemalige Erbzinsgut No. II c., im Hypothekenbuch Vol. XIII. pag. 169 verzeichnet und auf 2750 Thlr. abgeschätzt;
- b) die Wiesen-Parzelle No. 27. im Hypothekenbuch Vol. XIII F. pag. 409 verzeichnet und auf 300 Thlr. abgeschätzt, sollen am

4. März dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und die Verkaufs-Bedingungen können im Bureau I eingesehen werden.

Friedeberg i. N.-M. den 20. December 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Auction.

Donnerstag den 21. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen bei der verm. Frau Zimmermeister Morgenroth hier, Schiebengasse No. 1, aus dem Nachlaß ihres Mannes sämtliches Zimmer- und Tischler-Handwerkzeug, als: ein großes Richtetau mit eisernen Kloben, verschiedene Schwenkleinen, große Holzschniede- und Kerbsägen und Bandbohrer, mehrere Satz eiserner Spund- und andere Hebel, eine Wuchtlaide mit eisernen Ketten, 2 eiserne Hammätern, Kantringe, Dechsel 2c., 3 Hobelbänke, Gerüste zum Holzschnieden, 1 Schleifstein 2c., ferner: ein Handwagen mit eisernen Achsen, 1 Jagd- und 1 Block-Schlitten, 1 Puhnmühle, 2 Ecken, 1 Hechsellade, Auskleider, 1 großer Mehlfässer, Getreidesäcke, Siebe, Scheffel, Schuppen, Garrentische und Bänke, 1 Tonne Theer, mehrere Gentner Hen, eine Parthe Flaschen echten Nordhäuser Korn, 1 Stand-Gesinde-Betten, 1 fichtenes Schreibpult, 1 großer Zeichentisch, verschiedene alte Thüren und Fensterläden, sowie eine große Parthe verschiedener trockener fichtener und eicherer Bohnen und Bretter, 1 zweizöllige Apfelbaum-Bohlen, eine Parthe Stangen und andere Gegenstände, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Auktionierung.

Mehrere Jahre litt ich auf's heftigste an Reissen in den Füßen und Händen. Auf Anrathen wandte ich die

Gesundheits-Seife*)

des Herrn Oschinski in Breslau, Carlsplatz 6 an, welche mich in Beihaltung kurzer Zeit an diesem Lebel vollständig herstellte. Ich fühle mich daher verpflichtet, alle ähnlich Leidende auf diese vorzügliche Gesundheits-Seife auffmerksam zu machen, und statte zugleich Herrn Oschinski hier, Breslau, den 8. Januar 1867.

Carl Dannasch, Bureau-Assistent.

*) In Landsberg a. W. nur allein zu haben bei

Adolph Prömmel.

Gesinde-Lohn-Bücher

sind vorrätig und zu haben in Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Pr. Potterie-Poofe, Original, verkauft und verleitet am billigsten

Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Der Holzhof an der Gladower Brücke ist zu verpachtet und zu kaufen nach Johann d. J. zu übernehmen.

C. Zimmermann.

1000 und 600 Thlr. sind zu verleihen. 300 und 100 Thlr. werden zu leihen gesucht. Auch weist einige Grundstücke zum Kauf nach Schmidt, Comissionair.

Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich
sämtliche deutsche Classiker
in vollständigen Ausgaben ihrer sämtlichen
Meisterwerke!

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt soeben den
ersten Band der neuen wohlseiten National-Bibliothek
der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen
Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht
in Auszügen, sondern vollständig, dabei zu so bei-
spielsweise niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser
Ausgabe

kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise
kosten wird, z. B.

Schillers sämtliche Gedichte nur 5 Sgr.,

Schillers sämtliche poetische und dramatische

Werke nur 22½ Sgr.,

die sämtlichen Meisterwerke von
Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr.,

Wieland 3 Thlr.

Jeder Band kostet nur 2½ Sgr. Band 1.
enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume,
Band 4. Gellert.

Fr. Schaeffer & Comp.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage er-
schienenen Werks:

Der persönliche Schutz
von Laurentius.

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krank-
heiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein
starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen
Abbildungen. In Umsehlag versiegelt.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 fl. 24 kr.
ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlun-
gen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewarnt wird vor verschiedenen
öffentlichen angekündigten — angeblich in 79. und
100. Auflage erschienenen! — südelhaften Aus-
zügen dieses Buchs. Man verlange die
**Original-Ausgabe von Lau-
rentius** und achte darauf, dass sie
mit beigedrucktem Stempel versiegelt
ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht
vorkommen.



Marinirte Heringe
empfiehlt Julius Wolff.

Hochrothe, süße Mess. Apfelsinen,
Messina-Citronen,
empfing und empfiehlt

Carl Klemm.

Nette süße
Messina-Apfelsinen
empfing und empfiehlt

Gustav Heine.

Magdeburger Sauerkohl,
das Pfund 9 Pf., empfiehlt

Ad. Klockow.

Tannin-Balsam-Seife,
ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer
schönen, weißen, weichen und reinen Haut,
empfiehlt a Stück 5 Sgr.

Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.

Paraffin-Kerzen,
welche erwartet, empfiehlt

Jul. Wolff.

Die heftigsten
Zahnenschmerzen
befreiten augenblicklich unfehlbar die
berühmten

Tooth-Ache-Drops,
Verkauf in Originalgläsern a 5 Sgr. in Landsberg a. W.
bei

Adolph Prömmel.

Geschäfts-Öffnung.
Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Um-
gegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich hier selbst

eine Zinkgießerei

eröffnet habe, und alle in dies Fach einschlagende Ar-
beiten bestens und billigst auszuführen im Stande bin.
Besonders empfiehlt mich mich den werthen Herren

Gewerbetreibenden und Bauherren

zur Lieferung von

Ausschmückungs-Gegenständen
an Häusern, Fenstern, Thüren u. s. w.

A. Jacoby,

No. 2. Friedrichstadt No. 2.
Altes Zinn, Zink, Blei und Messing kause zu den
höchsten Preisen.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs- Gesellschaft zu Schwedt.

Die geehrten Mitglieder benachrichtige ich hierdurch, daß ich ihnen noch im Laufe dieses Monats ein gedrucktes Exemplar des Abschlusses für das Jahr 1866, sowie auch die Scheine über die für die Mobiliar-Brand-Versicherungen zu empfangenden 20 p.C. Dividende zusenden werde.

Die in das Jahr 1867 übernommenen Reservefonds betragen:
für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft 102,711 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf.
für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft 88,447 17 6
Statuten und Antrags-Formulare werden von mir bereitwillig verabfolgt, sowie ich auch zu jeder Auskunftsbertheilung an Versicherungnehmende bereit bin.
Landsberg a. W., den 11. Februar 1867.

Baumgart, Agent,
Friedeberger Straße No. 10.

Täglich frische Milch
ist von heute ab in meiner Mehl-Niederlage, im
Hause des Herrn Ferdinand Bendix, zu haben.

Julius Treitel.

Holländ. Milch-Heringe
empfing und empfiehlt Carl Klemm.

Die Mehl-Niederlage
von Rudolph Karow

aus Altenfleiß empfiehlt

Hoggen-Mehle zu bedeutend herabgesetzten Prei-
ßen. F. Gebauer.

Alte wurmstichige
Varinas-Canaster-Blätter
empfing eine directe Sendung, und empfiehle dieselben
billigt.

Heinrich Müller.

Für Augenfranke empfiehle ich meine vorzüglichsten Brillen, Loupen,
Lorgnetten &c. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von

Rudolph Hoffmann,
Hirurg. Instrumentenmacher,
Wollstraße 71.

Guten frischen diesjährigen
rothen Klee-Samen
offerire ich in Quantitäten.

Joseph Treitel.

Die von dem Reg. Pr. Professor Dr. Albers zu Bonn angelegen-
lichst empfohl. Rheinischen

Brust-Caramellen

haben sich nach den vorliegenden authentischen Be-
weisen als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel
bewährt, und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland
große und allgemeine Anerkennung gefunden,
sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen
ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie dieses Fabrikat
ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist,
bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen
Genuss. Alleinverkauf für Landsberg a. W.

Julius Wolff, sowie auch für Friede-

berg Rob. Ritter, Miseritz Herm. Clemens

und für Soldin bei C. Schulz.

In versiegelten
Dosen
à 5 Sgr.

Eine Wirthschaft,

bestehend aus 20 Morgen Land, Wohnhaus mit
2 Stuben, Scheune und Stall; ferner eine kleine
Wirtschaft, bestehend aus 6 Morgen Land, ein
Wohnhaus mit 2 Stuben; Alles im besten Zustande,
und 5 Morgen Wiesewachs in Carolinehof bei Eu-
lam, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber erfahren die näheren Verkaufs-
Bedingungen bei dem

Eigentümer Julius Klatte
in Altenforde.

Wirthschafts-Berkauf.

Meine zu Christophswalde belegene Wirthschaft,
bestehend aus Haus, Scheune, Ställen, 48 Morgen
Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 44 Morgen Forst-
land, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber erfahren die näheren Bedingungen bei

August Illig

in Christophswalde.

Eine Bürgerwiese, 15 Morgen 33 Ruten groß,
ist zugleich zu verpachten oder zu verkaufen.

Eh. Ulfert.

In einer sehr anständigen jüdischen Familie finden
noch 2 — 3 Pensionaire, die freundliche Aufnahme.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag Abend ist vor dem Hause
Güstrinerstraße No. 70 ein goldener Ring
mit braunem Stein verloren worden. Der ehrliche
Finder wolle denselben gefälligst dafelbst eine Treppe
hoch gegen eine Belohnung abgeben.

Ein neues massives, zweistöckiges Haus in
der Güstriner Straße, der neuen Viehrampe
schrägäufig, ist zu solidem Kaufpreis zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Robert
Kühn, Wollstraße, zu erfragen.

Junge Mädchen, welche die hiesige Schule be-
suchen sollen, finden zu Ostern d. J. Aufnahme bei
Frau Wittwe Eichner, Eisenbahndamm 8.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein zuverlässiger verheiratheter Mann sucht als
Gärtner und Schirmeter zugleich oder zu einem cr.
eine Stelle. Näheres bei

W. Müller jun., Schuhmachermeister,
Wollstr. 32, neben der Post.

Ein älthaler Mann, welcher zum Hüten
des Viehs und zum Füttern desselben be-
fähig ist, wird zugleich gesucht. Wo? sagt die Expe-
dition dieses Blattes.

Ein Bursche von 14 bis 16 Jahren findet sofort
einen Dienst beim Seilermeister Lorenz.

Eine Wirthin sucht zugleich oder zum 1. April

d. J. eine Stelle, womöglich auf dem Lande.

Zu erfragen bei Frau Arnold, Wollwerk No. 8.

Ein anständiges Mädchen, welches Schneiderin und
Handarbeit versteht, sucht als Laden- oder Stubenmäd-
chen ein Unterkommen. Näheres Wollstraße 20. 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus-
arbeit findet zum 1. April d. J. einen guten Dienst bei

E. Baumann, Wollstraße 54.

Vermietungen.

Eine Wohnung von 3 bis
4 Stuben nebst Zubehör ist
sofort zu vermieten

Brückenstraße 6.

Ein Laden mit Wohnung und Zubehör, sowie
einige kleine Wohnungen, sind zu vermieten und zu
Johanni d. J. zu beziehen. Zu erfragen
Damistrasse No. 58.

Auch ist daselbst ein großer Obst-Garten zu
verpachten.

Verhältnisse halber ist in meinem Hause am Bahnhof
eine Wohnung, eine Treppe hoch, aus 3 Stuben,
Küche, 3 Kammern &c. frei geworden und zum 1. Juli
d. J. anderweitig zu vermieten.

E. Buchwald, Maurermeister.

Am Lindenplatz No. 38 ist in der zweiten
Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett,
Küche, Speisefimmer, Keller, Holzgelaß, gemeinsam
Washaus und Trockenboden, zu vermieten
und Johanni d. J. zu beziehen.

Wollstraße 56 ist eine Wohnung, bestehend aus
4 bis 6 Stuben nebst Küche, Speise- und Mädchens-
Kammer, Holzgelaß, Washaus und Trockenboden,
zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Güstrinerstraße No. 60
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli d. J.
zu beziehen. Ebenda selbst sind auch einige kleinere
Wohnungen zu vermieten u. zum 1. Juli cr. zu beziehen.

Zwei Wohnungen, jede mit einer Stube und
Kammer, sind zum 1. April d. J. zu vermieten
Richtstraße No. 69.

Beckoverstraße No. 2 ist parterre eine Stube
nebst Kabinett zugleich zu vermieten und Johanni
d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 bis 3 Stuben,
Küche und sämtlichem Zubehör, ist zu vermieten
und zu Johanni d. J. zu beziehen

Baderstraße No. 13.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabi-
nett, Küche und Keller, ist zu vermieten bei
E. Dohrin.

Eine freundliche möblierte Boderstube ist zu jedem
Preise zu vermieten von
Oswald Weis, Richtstraße 50, 1 Tr.

Eine freundliche möblierte Stube mit Schlafkabinet,
für 1 oder 2 Herren (auch kann Pferdestall und
Futtergelaß zugegeben werden), ist zu vermieten und
sofort zu beziehen bei

F. W. Speck, Richtstraße 50.

Eine freundliche möblierte Stube mit Kabinet ist
zugleich oder zum 1. März d. J. zu beziehen Richt-
straße, vorne heraus, eine Treppe hoch. Mietpreis
pro Monat 4 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Richtstraße 71, gegenüber der Hauptwache,
ist ein sehr freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten
und zugleich oder auch später zu beziehen.

